

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 32.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 27. April 1859.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Es beabsichtigt Johann Georg Gengenbach in Liebenzell an der Stelle seiner Delmühle und Hansreibe eine Mahlmühle zu errichten. Einwendungen hiegegen sind binnen 15 Tagen schriftlich hier vorzubringen.

Den 20. April 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Johann Friedrich Fischer von Holzbronn hat um Ertheilung der Concession zur Gassenwirthschaft hier nachgesucht.

Einwendungen hiegegen sind binnen 15 Tagen schriftlich hier anzubringen.

Den 20. April 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Floßinspektion Calmbach.

Eröffnung des 1859r Enzschweiterfloßes.

Am

Montag, den 16. Mai d. J., wird der heurige Hauptschweiterfloß auf der Enz in Betrieb gesetzt werden, wovon die betreffenden Schultheissenämter die Langholzflößer und Wasserwerkbesitzer rechtzeitig in Kenntniß setzen wollen.

Calmbach, 25. April 1859.

K. Floßinspektion.

Langholz-Verkauf auf dem Stock.

Am nächsten

Freitag, den 29. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Altweg

300 Stück Langholz mit circa 18000 C.

auf dem Stock verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 25. April 1859.

Stadtförster

Schaupp.

2)1. Bathingen.

Wein-Verkauf.

Am

Mittwoch, den 4. Mai d. J., werden aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Stadtgemeinderaths Schnauffer dahier folgende rein erhaltene Weine gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, als:

3 1/2 Eimer	1811r	Gewächs,
16 1/2 "	1834r	"
1 1/4 "	1846r	Clevner,
13 "	1852r	Gewächs,
4 1/2 "	1855r	Vorzügl. Ros-
5 "	1857r	wanger Hel-
6 1/4 "	1858r	den-Gewächs,
1 1/4 "	"	Trübwein und
20 "	"	Mosk.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am gedachten Tage, Nachmittags 1 Uhr, im Schnauffer'schen Hause einzufinden.

Den 25. April 1859.

Waisen- Gerichts- Vorstand:

Stadtschultheiß

Drück.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugendrezeln zu haben bei

Bäcker Schaal im Bischoff.

Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns während der nur dreiwöchentlichen Krankheit unseres treu besorgten geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, J. C. Müller, Tuchmacher, zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir den herzlichsten Dank.

Calw, 18. April 1859.

Die Hinterbliebenen.

Kleinkinderschule.

Die Schule wird Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags, wieder eröffnet. Am Nachmittags dieses Tages findet die Aufnahme der neu eintretenden Kinder statt, wozu die Mütter freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

2)2. Calw.

Mein Lager in

Bettfedern

ist wieder aufs Beste assortirt und habe ich neben den bekannten Sorten nun auch sehr schönen Landrupf (sogenannte Bauernfedern) beigelegt.

Ich empfehle mich zu zahlreichem Zuspruch und mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich auch

Betten

vollständig und in einzelnen Stücken, in beliebiger Qualität und zu den billigsten Preisen, anfertigen lasse, auch stets welche vorräthig habe.

Gustav Wagner, jun.

Einige Wagen Dung

hat zu verkaufen

Schneider Deuschle.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 28. April:
Das Portrait der Geliebten. Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von L. Feldmann. Vorher: Der Eigensinn, oder: Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt. Lustspiel in 1 Akt von Benedir.

J. Winter.

Calw.

Haus- und Garten-Verkauf.

Wegen Ankauf eines andern Anwesens verkaufe ich aus freier Hand am Samstag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Schwänen dahier:

Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung mit Scheuerntenne und Keller unter einem Dach, die Wirthschaft zum Schwänen an der Altbürgerstraße, ein einstöckiges Stallgebäude, ein 2stöckiges Bierbrauerei-Gebäude mit gewölbtem Keller und feinem Stock.

1 1/2 Rthn. Hausplatz und 1 Brtl. 14 Rthn. Baum- und Grasgarten nächst dem Haus. Kaufsliebhaber lade ich höflich ein. Johs. Gutfuss, Schwänenwirth.

221. Calw.

Strohhlüte-Empfehlung.

Nachdem meine neue Sendungen eingetroffen sind, und mein Lager aus circa 1000 Stück, als ordenär, mittelfein, und ganzfein, in großer Auswahl wie noch nie besteht, erlaube ich mir solche unter Zusicherung möglichst billige Preise zur geneigter Abnahme zu empfehlen.

J. F. Desterlen.

Schindeln-Verkauf.

Gottlieb Ueber auf dem Siehdichfür (Oberreichenbach) hat 15000 Stück 3 Schuh lange und 27000 Stück Ziegel-Schindeln um billigen Preis zu verkaufen.

Dung. Guten Dung hat zu verkaufen Schneider Walther.

Regen-Schirm-Verwechslung.

Am Charfreitag Morgen ist in der Kirche ein baumwollener mit einem seidenen verwechselt worden; derjenige, welcher den seidenen Schirm besitzt, wird höflich gebeten, denselben bei Herrn Mesner Heller gegen seinen baumwollenen abzugeben.

Logis. In dem Hause No. 320 in der Metzgergasse ist auf Jakobi ein Logis zu vermieten; Näheres zu erfragen bei Schneider Walther.

Wein = etc. = Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 3 bis 4 Eimer 1857r und 1 Eimer 1858r Remsthaler, sowie

zwei junge Bienenstöcke, im Preis von à 6 fl., ferner eine mit Eisen beschlagene und mit Schloß versehene Kiste, zum Verpacken von Waaren geeignet, um billigen Preis zu verkaufen, und ladet Liebhaber freundlichst dazu ein.

Carl Ruffer von Althengstett.

211.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen in die Lehre auf Angerbauer, Schuhmachermstr.

Wohnungs-Veränderung.

Von jetzt an wohne ich bei Herrn Bäckermeister Groß auf der untern Brücke.

Den 26. April 1859.

Georg Christoph Mayer.

Zu vermieten:

2 kleine heizbare Zimmer, einzeln oder im Ganzen; wo? sagt die Redaktion.

Logis. Schneider Walther hat auf Jakobi sein oberes Logis zu vermieten; nach Umständen kann es auch bald verbezogen werden.

Zimmer. Ein freundliches heizbares Zimmer hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten Wegger Kling's Wittve.

211. Hornberg. **Geld auszuleihen.**

Bei Jakob Kübler allhier sind 1400 fl. Pfleggeld gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung: 100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Gottlieb Kentschler in Schmied. 60 fl. Pfleggeld bei Georg Adam Schroth in Sonnenhardt. 50 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Matthias Kerk in Sonnenhardt.

Unterhaltendes.

Die Rose am See.

(Fortsetzung.)

Er ging hinein und zu seinen gewöhnlichen Arbeiten und Beschäftigungen, aber er war nicht froh. Er dachte an Paul, und dessen letzte Worte: „So gehabt Euch denn wohl, Vater“, klangen wie Grabgeläute vor seinen Ohren. „Margarethe ist rein und schuldblos wie eine Lilie“, hatte Paul gesagt, warum konnte er diese Worte nicht vergessen? — Er fand nicht Ruhe noch Rast im Hause und ging darum zu seinen Knechten auf das Feld. Er half arbeiten, aber seine Gedanken waren abwesend. Plötzlich warf er seinen Spaten von sich.

„Ich muß sie sehen, sie, die so berühmte ‚Rose am See‘, — ich muß mich überzeugen, ob sie es werth ist, daß der Bursche sich so sehr um sie hämmt.“

Er eilte nach Hause, zog ein besseres Wamme an und begab sich auf den Weg, um Jöran zu besuchen. Obgleich er nur etwas über eine Meile von Jöran's Hütte wohnte, so kannte er doch Margarethe nicht.

Als er in die Hütte trat, fand er Vater und Tochter beschäftigt, eine sehr große Parthie ausgefuchter Fische zu ordnen und einzupacken. Jöran hatte in den letzten Tagen Glück gehabt und Margarethe sollte den reichen Fang nach Falun zum Verkauf bringen.



„Gott grüße Dich, Jöran“; sprach Thorsten, „wie geht es?“

„Nicht eben zum Besten“, erwiderte Jöran. „Seit das Unglück in meiner Hütte eingekehrt ist, thut es, wie das Sprichwort sagt: es frisst sich satt. Ich habe täglich mehr mit Noth und Sorge zu kämpfen.“

„Na, Alter, laß das Klagen!“ rief Thorsten, „das hilft zu nichts! — Ist das Deine Tochter? Eine schmucke Dirne, he!“

„Ja“, erwiderte Jöran, „es ist meine Tochter Margarethe, die mir Gott erhalten möge; es ist noch der einzige Segen, der mir geblieben.“

Margarethe ging hinaus.

„Thorsten“, fuhr Jöran fort, „Du kommst mich an meine Schuld zu mahnen. Der Zahltermin ist da und doch muß ich Dir gestehen, daß ich kaum einen Vierteltheil der Summe habe ersparen können. Morgen in der Frühe soll Margarethe mit diesem Gang nach Falun. Ist ihr das Glück günstig, so kann sie noch etwas dazu zu legen bringen. Du siehst, ich habe in der vorigen Nacht gut gefischt; dennoch wird die Summe noch lange nicht voll, und ich bin genöthigt, Dich um Gebuld zu bitten und daß Du mir noch Frist giebst bis dahin, daß es mir möglich sein wird, Dir den Rest zu zahlen.“

„Ei, ei, Jöran!“ erwiderte Thorsten, „sprich doch nicht, als ob ich ein Executor oder etwa gar ein harter Gläubiger wäre — das ist unter uns nicht nöthig. Kannst Du das Geld nicht gleich zahlen, nun, so hat es auch noch Anstand. Ich bin aus dieser Ursache nicht zu Dir gekommen. Doch da ich hier bin und wir doch einmal davon sprechen, so laß es Dir auch nur gesagt sein, daß Du das Geld noch behalten und Dir damit helfen kannst; ich brauche es nicht so nöthig. Der Schuldschein ist nur so für die möglich eintretenden Fälle, wegen Lebens und Sterbens; man hat Kinder und muß für sie sorgen, besonders wer so wie ich die Frau bereits lange verloren hat und allein Alles bestellen muß. Laß uns heute davon nicht weiter sprechen.“

Jöran wollte kaum seinen Ohren trauen, aber ein Stein fiel ihm vom Herzen, als er Thorsten so sprechen hörte.

Margarethe trat wieder in die Stube. „Das Essen ist fertig, Vater“, sprach sie, „soll ich den Tisch decken?“

„Willst Du unser Mahl mit uns theilen, Thorsten?“ fragte Jöran. „Margarethe hat einen Fisch gekocht, und dazu Kartoffeln und ein Stück Schwarzbrot ist freilich Alles, was ich anzubieten vermag.“

„Topp, ich nehme es an“, versetzte Thorsten, „ich will Dein Gast sein und Margarethe soll mir vorlegen.“

Margarethe deckte den Tisch und trug ein schönes Gericht Fische auf. Thorsten und Jöran setzten sich entblößten Hauptes und Margarethe sprach das Tischgebet.

Thorsten war es wunderbar zu Muth, als er jetzt mit guter Muße das herrliche Mädchen betrachtete; als er ihre sanfte, melodische Stimme hörte und ihr in das freundliche Auge blickte. Sie legte ihm die besten Stücke vor und es schien ihm, als habe er nie eine so wohlgeschmeckende Mahlzeit genossen.

Margarethe war freundlich; es war ja der Vater ihres Paul. Jöran sprach wenig während der Mahlzeit.

Als sie sich vom Tische erhobene nachdem Margarethe das Dankgebet gesprochen, faßte Thorsten sie bei der Hand. „Habe Dank“, sprach er, „Du schöne Rose am See.“ Sich darauf an Jöran wendend, sagte er: „Deine Tochter wird mit Recht so genannt, Jöran, denn sie ist schön und blühend, wie die Blume, deren Namen sie trägt.“

Bald darauf begab er sich auf den Heimweg.

„Hm! Hm!“ murmelte er, als er allein war, „Paul hat nicht Unrecht, es ist ein liebes, herziges Mädchen, nur schade, daß sie so arm ist.“

Paul hatte unterdessen seinen Weg rüstig fortgesetzt und war bei dem alten Bierregaard angekommen. Hier wurde er auf das freundlichste empfangen. Man kannte die Ursache

feines Kommens und es that ihm wehe, sich als Gegenstand eines Wohlwollens zu sehen, welches so schnell verschwinden müsse, wenn er ihnen erst seine wahren Gesinnungen gestände; denn gestehen wollte er, wie es ihm um das Herz war — nicht hinterlistig schweigen und die guten, treuherzigen Leute betrügen.

8.

Es vergingen einige Tage. Paul blieb nicht lange ein müßiger Gast, sondern nahm gleich thätig Antheil an den Arbeiten der Familie. Bierregaard freute sich über den fleißigen, gewandten Jüngling und wünschte sich in der Stille Glück zu einem so braven Schwiegersohne.

Am Abend des dritten Tages seines Aufenthalts bat Paul Ellen, an seiner Seite sich im Freien zu ergehen.

Froh und mit klopfendem Herzen ging Ellen mit. Sie hoffte eine Erklärung von ihm zu hören.

Still und in Gedanken vertieft ging Paul eine Zeitlang neben Ellen her. Diese, um das Schweigen zu brechen, fing endlich an:

„Weißt Du wohl, Paul, daß wir von einem sehr hohen Fels, nicht weit von hier, bis an den großen Elf sehen können, und wenn es ein heller Tag ist, sogar bis an Deines Vaters Gehöft?“

„Laß uns diesen Fels besteigen, Ellen“, bat Paul, „es ist noch nicht spät, wir kommen noch bei Tageslicht hinauf und der Mond wird uns beim Herabsteigen leuchten.“

„Nun wohl, Paul“, erwiderte Ellen, „dann laß uns eilen.“

Sie stiegen hinauf; — es ist dieser Fels, wo wir hier sitzen.

Als sie oben waren, sank die Sonne eben hinunter. Sie setzten sich neben einander nieder.

„Ellen“, begann Paul, „gute Ellen, Du weißt ohne Zweifel den Grund, warum ich zu Euch gekommen bin.“

„Ja, lieber Paul, ich weiß es“, erwiderte Ellen. „Mein Vater hat es mir gesagt, unsere Väter haben es so unter sich abgemacht und uns nicht erst um unsern Willen befragt. Doch Paul, ich sage Dir das ganz

offen, ich danke Gott und meinem Vater für die getroffene Wahl. Ich bin so froh, so heiter, wenn ich Dich nur sehe; ja Paul, ich glaube, wir können, wir werden glücklich werden."

Sie neigte sich gegen ihn, legte ihren Arm auf seine Schulter und blickte ihm freundlich ins Gesicht.

"Ach mein Gott!" seufzte Paul.

"Was ist Dir, Paul, was fehlt Dir?" fragte Ellen.

"Gute Ellen", rief Paul schmerzlich, "nicht ohne Grund habe ich Dich gebeten, mich zu begleiten. Ich will offen zu Dir reden. Dein freundliches Geständniß, mein gutes Mädchen, anstatt mir Freude zu machen, erfüllt mich mit Schmerz, denn es zeigt mir, daß ich, auch ohne daß ich es gewollt habe, Dir weh thun muß. O Ellen, ich muß Dir ein Geständniß ablegen, und mein Schicksal in deine Hand legen. Ja, gutes Mädchen, ich habe keinen andern Weg und es bleibt mir keine Wahl.

Wenn Du mir nicht hülfreich beistehst, so" — er vollendete seine Rede nicht, sondern bedeckte das Gesicht mit beiden Händen; Thränen ersticken seine Stimme.

"Mein Gott, lieber Paul!" sprach Ellen theilnehmend, "sage mir doch nur, was Dir fehlt und was Dich so sehr betrübt."

"Ja Ellen", erwiderte Paul, "ich will Dir Alles sagen."

Er erzählte nun seine Liebe zu Margarethe, vom ersten Augenblicke ihres Zusammentreffens bis zu dem letzten. (Fortf. folgt.)

Deutsche Volks-Hymne.

Mein Volk, Du herrlichstes der Erde,
An hohem Geist, an Kraft und Muth!
Die Eintracht wohn' an Deinem Heerde
Bei treuer Bruderkiebe Gluth,
So lang der Nordsee Brandung schallet,
Zum Himmel ragt der Alpen Haupt,
Die Donau stolz zum Meere waltet
Der Neben Krauz den Rhein umlaubt!

Des Heiles Stern war aufgegangen
Dem deutschen Volk in trüber Nacht,
Und unsere Freiheitskämpfer rangen
Auf deutschen Sand des Korfen Nacht.
Der Pleiße Blachfeld sah ihn fallen.
Wo sich sein Aar im Blute wand,
Der Dich zerfleischt mit grimmen Krallen,
Dein Herzblut sog, o Vaterland!

Der Stern, der uns zum HELL geleitet,
HELL strahl er: Deutschlands Einigkeit!"
Wo der vor unsern Fahnen schreitet,
Sind sie dem Sieg und Ruhm geweiht.
So haltet brüderlich zusammen,
Wann neuer Schlachten-Donner rollt;
In heißer Tage Lämpfungsflammen
Bewährt sich treuen Sinnes Gold!

O Herz Europa's, deutsche Marken!
Auf, folgt der ruhmunglänzten Bahn,
Wo zur Lawine wir erstarken,
Zur Felsenburg im Ocean!
Mein Volk, o herrlichstes der Erde,
Im Frieden einig und im Fels,
Entscheidest Du, die Hand am Schwerte,
Nach freier Wahl das Loos der Welt!

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 23. April 1859.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest Schffl.	Neue Zu- fuhr. Schffl.	Ges- sammt- Betrag. Schffl.	Heuti- ger Verkf. Schffl.	Im Neft gebl. Schffl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr		weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer Kernen, alter	32	196	228	203	25	14	24	13	48 1/2	13	20	2804	26	—	16 1/2	—	—
— neuer Korn Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	4	4	8	6	2	10	12	10	4	10	—	60	24	—	35	—	—
— neue Dinkel, alter	31	140	171	130	41	6	48	5	52	5	36	763	26	—	3	—	—
— neuer Haber, alter	21	35	56	52	4	8	—	7	40 1/2	6	48	399	12	—	11	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe — .:	88	375	463	391	72	—	—	—	—	—	—	4027	28	—	—	—	—

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 291 Pfund, mittlerer 287 Pfund, geringster 282 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 11 fr., dio. schwarzes 9 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7 3/4 Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 13 fr., Rind- und Kuhfleisch 11 fr., Kalbfleisch 9 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.